



MAGAZIN
2019
JULI/AUGUST



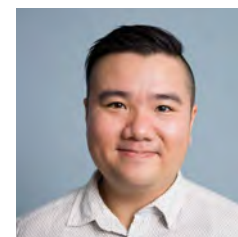
THEMA
NEUE KRAFT GEWINNEN

Bald lädt uns das Wetter wieder zum Grillen und Genießen ein. Diese Momente kann man wunderbar nutzen um Beziehung zu Gott und Mensch auszubauen. So wie Jesus sein Leben geteilt hat, dürfen wir lernen unser Leben anderen Menschen zu öffnen. Das macht uns verwundbar, aber auch erreichbar. Menschen können so Jesus in unseren Herzen sehen. Du bist in diesem Sommer, in deinem Umfeld, der Unterschied. Ich lade dich ein, dich von Gottes Oase erfrischen zu lassen, um gestärkt im Alltag Gottes Reich zu bauen. Dafür hat Gott dir eine Stimme und Entscheidungsfreiheit gegeben. Ob es nun ist, um diese bei den vergangenen Wahlen einzusetzen oder deine Zeit in Freunde und Familie zu investieren. Dieser Sommer wird zahlreiche Möglichkeiten für dich bereit halten Licht und Salz in deinem Umfeld zu sein.

Matthäus 5,15–16 (NGÜ)

»Auch zündet niemand eine Lampe an und stellt sie dann unter ein Gefäß. Im Gegenteil: Man stellt sie auf den Lampenständer, damit sie allen im Haus Licht gibt. So soll auch euer Licht vor den Menschen leuchten: Sie sollen eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.«

David Ho



ERLEBT

- 06 **Filmprojekt auf den Philippinen**
10 **Unter Muslimen**
18 **Elim Konferenz**

—

AKTUELL

- 24 **Herzschlag**
26 **Gemeinsam unterwegs**

—

30 TERMINKALENDER

THEMA

- 33 **Neue Kraft gewinnen**

—

38 BIBELLESEPLAN

40 KLEINGRUPPEN

—

ELIM FAMILY

- 42 **Neues Leben**
44 **Neue Gesichter**
48 **Vollendetes Leben**

—

50 IMPRESSUM

FILMPROJEKT AUF DEN PHILIPPINEN



Mitte Februar flog Maxe Nowotka mit seinem Team – Moritz, Torsten, Jonathan, Samuel und Rahel – nach Manila, Philippinen. Dort begleiteten sie zwei Wochen lang mit Kameras, Drohnen, Lampen und Mikrofonen Carsten Aust's Organisation »Vision Help International Care Foundation«. Die entstehenden Werbevideos dienen der Organisation als Vorstellung des Projekts und als Aufklärung über die Armut.

Im Interview berichtet er über seine Erlebnisse.

Im Februar seid ihr mit einem Team auf die Philippinen geflogen, um Carsten Aust's Projekt zu unterstützen. Wie sah eure Unterstützung aus und wie bist du auf die Idee gekommen?

Maxe: Die Idee entstand vor zwei Jahren. Damals war Carsten Aust in Leipzig und zeigte ein paar Videos von seinem Projekt, die ganz nett waren. Und ich als Cutter habe mir gedacht: Das geht doch professioneller und man kann so viel mehr damit erreichen. So kam es zu der Idee, auf die Philippinen zu fahren und für Carsten Aust's Projekt einen Film zu machen, denn sein Projekt fand ich ziemlich cool. Die Idee ging so dahin und ein Jahr später sagte ich ihm zu, das Filmprojekt durchzuführen, mit ein paar Leuten hinzufiegen und nach einer Finanzierung Ausschau zu halten.





Wie würdest du dein Team beschreiben?

Das Team bestand aus einem Redakteur, einem Kameramann, einem Ton-techniker, einem Mädchen für alles und mich als »Kopf«. So viele Leute braucht man auch, um einen guten Film zu machen, denn ein Film besteht aus vielen Komponenten: ein gutes Bild, ein guter Ton und ein guter Inhalt. Die Arbeit mit dem Team war super. Wir waren schockiert, wir waren völlig geflasht, man freut sich ...

Was hat euch an Carsten Aust's Arbeit begeistert?

Das Projekt besteht nicht nur aus Carsten Aust, sondern aus vielen Mitarbeitern. Er ist der »Head of all«. Seine Frau Mercy spielt dort auch eine große Rolle.

Was mich begeistert hat, ist ihr unendliches Herz für Kinder. Sie tun wirklich alles, um den Kindern zu helfen und dafür werden auch andere dringende Probleme beiseite geschoben. Z. B. wenn ein Ölwechsel gemacht werden muss, aber zeitgleich auch einem Kind oder einer Familie geholfen werden muss, dann ist es absolute Priorität, dem Kind oder der Familie zu helfen. Hier ist der Mensch absolut im Fokus. Das hat mich begeistert, aber nicht nur bei Carsten, sondern auch bei den Mitarbeitern und bei Mercy, die direkt in den Slums arbeitet und sich viel um die Waisenhäuser kümmert.

Was hat euch an den Menschen auf den Philippinen beeindruckt? Was hat euch nachdenklich gemacht?

Maxe: Beeindruckt hat mich die unendliche Freundlichkeit der Menschen, vor allem in den Slums. Sie waren alle nett, haben gelächelt, haben immer begrüßt. Das war faszinierend. Sie haben uns als »Weiße« nicht komisch oder neidisch angeschaut, sondern waren freundlich und haben uns begrüßt.

Was einen nachdenklich macht, war diese unendliche Armut real zu sehen: Nackte, verdreckte Kinder im Dreck und daneben brennt der Müll. Das sind Bilder, die man sich nicht vorstellen kann. Wie sie in Armut leben und wie sie damit umgehen müssen. Sie haben keinen

richtigen Bildungsstand. Man kann nur mit Bildung diese Armut auf die Reihe kriegen. Und das macht Carsten Aust. Er zeigt den Kindern, wie sie sich Schuhe zubinden, wie man sich wäscht, Zähne putzt, wie man sozial interagiert. Und er versucht der Tropfen auf dem heißen Stein zu sein. Wenn er es dort mit seinem Team nicht machen würde, würde es wahrscheinlich keiner machen.

Einen großen Dank möchte ich im Namen des Teams allen Spendern für das Filmprojekt aussprechen. Mit dem Geld konnten die Reisekosten, Unterkunft, Verpflegung und ein kleiner Teil der Technik finanziert werden. Das ist ein großer Segen!

■ DAS INTERVIEW
FÜHRTE BÄRBEL POHL



Mehr Informationen über Vision Help International Care Foundation gibt es auf der Webseite www.vhicc.org

Erste Videos kann man sich anschauen unter:



<https://www.youtube.com/watch?v=IwUUFq1Fiac>



<https://www.youtube.com/watch?v=Mma11bRid4>

UNTER MUSLIMEN



Nahezu 1000 Stufen geht es den Berg hinauf zu unserem Quartier in Ouzoud – vorbei an zahlreichen Händlern

Helga Richter, seit vielen Jahren als Dozentin für Deutsch als Fremdsprache im Studienkolleg Leipzig tätig, unterrichtet junge Menschen aus über 40 verschiedenen Ländern, seit einigen Jahren in überwiegender Mehrzahl Marokkaner mit fast 100 % muslimischem Hintergrund. Sie folgte einer der vielen Einladungen und verbrachte den März in Marokko.

Seit Jahren liegen mir die Muslime, die Söhne und Töchter Ismaels, am Herzen.

Selbst als ich mit dem Leipziger Synagogalchor mehrmals in Israel war, hatte ich immer wieder ausgesprochen positive Begegnungen mit Palästinensern. Ja, ich fühlte mich unter ihnen sicher wie in Abrahams Schoß.

Im Laufe der Jahre wuchs in mir eine tiefe Liebe speziell zu den Arabern, und es drängte mich immer stärker, im Gebet für sie einzutreten, Gott zu bitten, sie von ihrer Blindheit zu befreien und ihr Herz für Jesus zu öffnen. Es sind so wundervolle Menschen, sie dürfen einfach nicht verloren gehen!

Meine Studenten, gleich welcher Nationalität, spüren diese Liebe, und so ist es nicht selten, dass sie mir ihre tiefsten Nöte anvertrauen und dankbar mein Angebot annehmen, für sie zu beten. So wurde ich für eine große Anzahl von ihnen zur »Mutti«.

Diese tiefe Verbundenheit, die auch ich manchmal kaum fassen kann, besteht hauptsächlich zu meinen marokkanischen Studenten. Immer mehr baten mich, sie nach Marokko zu begleiten. Ich wiederum spürte schon lange ein ungewöhnlich starkes Drängen, dieses Land aufzusuchen. Es war wie ein inneres Muss, und so kam es dazu, dass ich dieses Jahr den März bei einer muslimischen Familie in Marokko verbrachte.



- 1 Casablanca Innenstadt
- 2 Bahnhof von Marrakesch
- 3 Ein typischer Basar, ein marrokanischer Souk



Ich hatte diese Reise mit allen eventuellen Unwegsamkeiten von Anfang an in Gottes Hände gelegt und daraus die Kraft geschöpft, die ich während dieser Tage brauchte.

Es war eine andere Welt, in die ich eintauchte.

Die Familie meiner Studentin empfing mich überaus herzlich und reichte mir als Willkommensgruß auf typisch marrokanische Weise Datteln und eine Schale Milch. Um den Gast aus der Fremde zu begrüßen, hatten sich noch enge Freunde dazugesellt. Es war ein fast selbstverständliches Kommen und Gehen, jeder wurde mit dem bewirtet, was das Haus bot, und fehlte es an etwas, machte sich ganz still ein Familienmitglied auf den Weg, um es zu besorgen. Die Geschäfte waren ja tagein, tagaus bis 23 Uhr geöffnet.

Schon in Leipzig hatte ich signalisiert, dass ich in Marokko in das ganz normale

Leben der Menschen dort eintauchen wolle, mich quasi ohne wenn und aber in die Familie einzufügen gedenke, um die Menschen in ihrem Alltag zu erleben, zu erleben was sie bewegt, wie sie dies und jenes meistern, wovon sie träumen... Wir lebten zu siebt, drei Männer und vier Frauen, in einer kleinen Dreiraumwohnung ohne jegliche Rückzugsmöglichkeit. Betten gab es nur im Schlafrum der Eltern, dem einzigen Raum mit einer Tür. An meine schmale Schlafstätte und die schweren Decken musste ich mich erst gewöhnen, ich landete nicht nur einmal auf dem Fußboden, sobald ich mich im Schlaf auf die andere Seite drehen wollte. Es war auch selbstverständlich, dass der Koffer all die Wochen gepackt bleiben musste – alles Dinge, mit denen ich so nicht gerechnet hatte.

Ich lernte viel in diesen Wochen, lernte marrokanische Gerichte zuzubereiten, Fladenbrot zu backen, auf warmes Wasser zu verzichten, mit den Fingern zu essen (auch gekochtes Gemüse), lernte einfach das Anderssein zu akzeptieren, und ich lernte vor allem, dass die Menschen in Marokko einfach nur andere Prioritäten setzen als wir Deutsche. Blättert die Farbe von den Wänden, versagt die Wasserspülung, ist die Kleidung einer alten Frau, die unseren Besuch erwartet, verschlissen oder fleckig, ist man alt oder jung, groß oder klein, dick oder dünn, hübsch oder weniger gut

aussehend, hat man Geld oder keins – all das ist nicht von Belang. Was man für ein Mensch ist, was man ausstrahlt, wie man sich verhält, darauf kommt es an.

So übernahm ich einige der täglich anfallenden Hausarbeiten, brachte der Tochter des Hauses das Stricken bei, aß, was auf den Tisch kam, und trank neben Wasser ausschließlich den berühmten marrokanischen Pfefferminztee. Es dauerte nicht lange und ich wurde wie selbstverständlich als vollwertiges Familienmitglied betrachtet, was sich in dem Viertel schnell herumsprach und mir Herz und Tür in meiner Umgebung öffnete. So passierte es nicht nur einmal, dass ich auf offener Straße von irgendjemandem geschnappt und mit Küssen überschüttet wurde, d.h. Kuss rechts, Kuss links, Kuss rechts, Kuss links und eventuell noch Kuss auf die Stirn. Zum Glück habe ich keinerlei Berührungsängste, fragte aber dennoch etwas verblüfft, wer denn diese Leute seien. Es war immer die gleiche Antwort: Leute aus der Nachbarschaft, die von mir gehört hatten und mich auf ihre Weise herzlich willkommen heißen wollten.

Leider kam ich anfangs nur selten aus dem Haus, man ließ mich keinen Schritt allein vor die Tür gehen. Wenn wir unterwegs waren, wurde ich wie ein kleines Kind fest an die Hand genommen, Casablanca sei zu gefährlich. Gut, es gab in der Regel keine Straßennamen, keine

Hausnummern, weshalb selbst die Taxis als fast ausschließlich zur Verfügung stehendes Verkehrsmittel nur in einem begrenzten Bereich agierten und man ihnen selbst da genau erklären musste, wie sie zu fahren hatten. Ein schier unlösbares Problem für mich als Ausländerin, die die Landessprache nicht beherrschte und der hier in Marokko auch Hocharabisch kaum weiterhalf.

Es war so unendlich viel gewöhnungsbedürftig. Was mich jedoch wirklich fassungslos machte, war die unwahrscheinliche Präsenz des Islam. Erst hier in Marokko erkannte ich die riesigen Festungsmauern und die gewaltigen Bastionen, die der Islam sowohl im sichtbaren Bereich als auch in den Herzen der Menschen errichtet hatte, spürte, wie schwer es sein würde, diese Festungen zu sprengen und dass es nur mit Gottes Hilfe, von ihm ausgerüstet für den Kampf und trainiert im Umgang mit den uns zur Verfügung stehenden Waffen möglich sei.

Wie konnten solche Festungen bloß entstehen?

Fünfmal täglich ruft der Muezzin zum Gebet und bezeugt dabei u.a., dass Allah einzig wahrer Gott ist und Mohammed sein Gesandter. Das sind über Jahrhunderte wiederholte Proklamationen in die geistige Welt hinein. Hinzu kommt, dass die Kinder jeder normalen Schu-

le die Verse des Koran auswendig lernen müssen und sie selbst dann noch beherrschen, wenn sie dem Islam den Rücken gekehrt haben. Zwar habe ich selbst in Casablanca und auch anderen Orten nur äußerst selten den Ruf eines Muezzin vernommen, doch bei fast jeder Taxifahrt, in Fernbussen usw. erschallen Koranverse, sodass sie sich im Laufe der Zeit unweigerlich einprägen. In prachtvollen Rahmen zieren gleich großen Ölgemälden Koranverse die Wände von Wohnungen.

Und was setzen wir Christen dem entgegen? Wie steht es um unsere Proklamationen?

Wie steht es um unser Auftreten, um unser Erscheinungsbild in der Öffentlichkeit?

In Marokko drängten sich mir viele Fragen auf, was konnte ich hier vor Ort schon tun, allein, der Sprache nicht mächtig?

Eine ganze Menge, auch wenn ich keine sichtbaren Ergebnisse vorweisen kann, der Gemeinde keine Erfolge zu vermelden habe. Ich konnte beten, und das tat ich denn auch mit Hingabe, konnte die Menschen um mich her segnen, konnte mit ihnen in Jesu Namen vor Gottes Thron treten. Ich betete still vor jeder Mahlzeit, was Fragen aufwarf. Meine Studentin sorgte für die entsprechende



4 Stadtgarten Beni-Mellal

5 Katholische Kirche in Casablanca

Aufklärung, ein wohlwollendes Nicken und Akzeptanz bei allen waren die Folge.

Als ich die Mutter meiner Studentin zum Notdienst in die Klinik begleitete und die vor Schmerzen wie Espenlaub Zitternde während der Wartezeit in den Armen hielt, habe ich die ganze Zeit leise in Zungen für sie gebetet und sie gesegnet. Das hat ihr sichtlich gut getan, und sie war sehr dankbar dafür.

Eine ganz ähnliche Situation ergab sich, als ein junges Mädchen, das still auf einer Bank in sein Buch vertieft war, von einem jungen Mann überfallen und gewürgt wurde, um es ausrauben zu können. Die



Szene, die sich daraufhin abspielte, werde ich so schnell nicht vergessen. Meine Gastgeberin und ich wandten uns sofort dem Mädel zu, und während sie nach beruhigenden Worten suchte, nahm ich das kreidebleiche schlotternde Bündel in die Arme und betete wieder halblaut in Sprachen. Wie ein Kind klammerte sich das Mädchen an mich und wurde immer ruhiger. Dann sprach ich sie auf Englisch an, und o Wunder, sie verstand und dankte mir immer wieder. Bevor sie die Securityleute nach Hause begleiteten, segnete ich sie und – ich konnte einfach nicht anders – gab ihr einen Kuss auf die Stirn, worauf sie sich noch einmal fest an mich schmiegte.



- 6 Ouzoud-Wasserfälle**
- 7 architektonische Meisterleistung bei der Gestaltung der zweitgrößten Moschee der Welt in Casablanca**
- 8 Tor im Außenbereich der sehr alten und geschichtsträchtigen Moschee in Marrakesch**

Ein anderes Mal, als ich ein im Bau befindliches ländliches Wohngebiet durchstreifte, nahm ich in Jesu Namen das Land um mich her ein und segnete es samt den Menschen, die hier einmal zu Hause sein würden. Über der neu errichteten Moschee brach ich im Namen Jesu die Macht des Islam und proklamierte, dass hier einmal einzig und allein der Name unseres Herrn gepriesen werden solle.

All das sind nur ganz kleine Begebenheiten, aber irgendwann und irgendwie

müssen wir uns unserer Verantwortung stellen und auch für die Errettung der Muslime eintreten, jeder auf seine ihm mögliche Weise.

Ob in Casablanca, der Fünf-Millionen-Stadt, Mohamedia, Beni-Mellal, im Hohen Atlas oder in Marrakesch, überall bin ich auf freundliche, manche zunächst der Ausländerin gegenüber auch skeptische, doch dann sehr offene Menschen gestoßen. Ein freundlicher Gruß in der Landessprache, ein freundliches »Gott segne dich und erhalte dich gesund«,



zwar manches Mal zwei- oder dreimal wiederholt, erhellte jedes Gesicht und zauberte ein Lächeln hinein. Für mich steht eines fest, ich werde dieses Land noch öfters aufsuchen, denn mir sind seine Menschen jetzt noch mehr ans Herz gewachsen.



RÜCKBLICK ELIM KONFERENZ 2019



—

Wir alle kennen wohl das Wort Dankbarkeit – für den einen mehr greifbar für den anderen ein Oberbegriff, der sehr weit gefasst ist. Ich durfte an der Elim Konferenz erfahren, was Dankbarkeit ganz real für mich als Mitarbeiter in der Elim bedeutet: In einer Gemeinde zu sein, die Vision hat!

Das ist bereits das dritte Jahr an dem ich die Elim Konferenz als Mitarbeiter mitgestalten konnte. Doch dieses Jahr war es für mich anders als in den vergangenen Jahren. Zur allerersten Konferenz war da eine große Euphorie, dass etwas Neues gestartet wird. Zur zweiten war ein gewisses Fragezeichen in meinem Denken vorhanden, wohin es weiter geht und was diese Konferenz einmal ausmachen wird. Und nun zur dritten Elim Konferenz durfte ich tiefe Dankbarkeit empfinden. Dankbarkeit darüber, dass wir als Gemeinde unseren Weg in der Konferenz gefunden haben. Elim ist in der Bibel eine Oase für das Volk Israel. Eine solche Oase

zeichnet aus, dass sie Nahrung und vor allem erfrischendes Wasser parat hat, aber auch eine gewisse Art von Schönheit besitzt, die zum Verweilen einlädt und zum Träumen inspiriert. Eben diese Eigenschaften hat die Elim Konferenz für mich dieses Jahr im Besonderen ausgestrahlt. Nahrung war überreichlich nicht nur durch das Catering vorhanden, sondern natürlich auch durch die geistliche Lehre, die mit Feuer und Herzblut von den Rednern ausgeteilt wurde. Das erfrischende Wasser waren für mich die starken Lobpreiszeiten, die uns direkt vor den Thron Gottes gestellt haben. Die Schönheit konnte ich durch die vielen Details, wie die liebevolle Deko, das gestaltete Konferenzheft oder die Mitarbeiterlounge sehen.

Im Rückblick ist mein Herz voller Dankbarkeit, weil ich in dieser Konferenz entdecken konnte, dass sich der Herzschlag und die Vision unserer Gemeinde darin widerspiegeln. Wie unfassbar schön ist es, dass wir eine solche Konferenz direkt in Leipzig veranstalten können und andere Leiter damit ermutigen und stärken dürfen und trotzdem mit Händen voller Segen aus dieser Zeit hinaus gehen.

■ ARTIKEL VON
CLARA BRÜCKNER



»Die Chance bei der Elim Konferenz mitarbeiten zu dürfen, empfand ich als aufregend und inspirierend. Ich meine, bei dem Beginn von etwas Großem dabei zu sein ist wirklich ein Privileg. Von Anfang an darf man mittragen und unterstützen, auch wenn es vielleicht manchmal kräftezehrend ist. Doch später, wenn man die Früchte sehen und pflücken darf, kann man sagen, dass man beim Aussäen, ganz am Anfang, dabei war.«

Dies ist ein Zitat aus meinem Artikel über die erste Elim Konferenz 2017. Rückblickend würde ich sagen, dass wir dieses Jahr schon ernten durften, was wir in den vorherigen Jahren gepflanzt haben. Ich empfand die diesjährige Konferenz so stark wie noch nie. Es war spürbar, dass die Erfahrungen und das Feedback der vergangenen beiden Jahre genutzt wurden um dieses Jahr eine Stufe »höher« zu gehen.

Besonders eindrücklich empfand ich in diesem Jahr den Lobpreis auf der Konferenz. Ich bin so dankbar für das One Team, den Ton, das Licht- und Beamer-



team, die alle dazu beitrugen, dass ich Gott an diesem Wochenende in der Anbetung begegnen durfte. Die Entwicklung im Vergleich zu den letzten Jahren ist deutlich erkennbar. Ähnlich wie in den letzten Jahren hat es viele weitere helfende Hände gebraucht, um die Konferenz auf die Beine zu stellen. Da wäre das Konferenzleitungsteam, die die Vision und Planung das Jahr über trugen, Designer, die sich schon früh Gedanken um Gestaltung und Schönheit machten und alle anderen, die sich Wochen und Tage davor und schließlich am Wochenende vor und hinter den Kulissen investierten. Ich finde es großartig zu sehen wie die Gemeinde zusammenkommt, um gemeinsam etwas zu bewirken, das größer als wir alle ist.

Doch bei all dem Höhenflug fehlte es auch an der Tiefe nicht. Anton Bruckner, ein österreichischer Komponist der Romantik, sagte einst: »Wer hohe Türme bauen will, muss lange beim Fundament verweilen.« Ganz im Sinne dieses Zitates nehme ich in der Retroperspektive



auch die vergangene Konferenz wahr. Auch wenn es darum ging nach vorn zu schauen, mutig voranzugehen und den gottgegebenen Träumen und Visionen nachzujagen, so war doch immer wieder das bestehende Fundament von Bedeutung. So denke ich immer noch an die Sessions von Konstantin Kruse, der uns mutig herausgefordert hat unsere Beziehung zu Gott mithilfe simpler Fragen auf den Prüfstand zu stellen. Ich bin mir sicher, dass auch sein Ausspruch »Die Wahrheit gnädig und die Gnade wahrhaftig verkünden« mich noch lange begleiten und prägen wird.

Auch in den Workshops wurde das richtige Fundament nicht aus den Augen gelassen. Ob es nun darum ging den Grundstein für die Gemeindegründung zu legen oder die richtige Kultur als Grundlage für Gemeindeentwicklung zu prägen – für Leiter in unterschiedlichen Positionen waren wertvolle Impulse dabei.

Das Wichtigste für mich ist jedoch das, was mich persönlich eigentlich nicht betrifft. Und das ist, dass wir mit der diesjährigen Konferenz nicht nur uns als Gemeinde bereicherten, sondern wertvolle Samen für starke Gemeinden und einen lebendigen Osten Deutschlands gesät haben. Bei all der guten Musik, der schönen Deko, dem tollen Essen und den Rednern ging es doch um die einzelnen Leiter, die sich an dem Wochenende auf den Weg gemacht haben um neu Vision und Stärkung von Gott für ihre Berufung zu erfahren. Vielleicht ist das eine Frucht, die wir nicht selbst ernten werden, aber ich bin mir sicher, dass Gott das Wachstum schenkt, ob wir es nun zu Gesicht bekommen oder nicht. Aus diesem Grund bin ich umso mehr gespannt, was Gott im kommenden Jahr vorhat und ich freue mich, dass wir als Gemeinde aktiv teilhaben dürfen an der Geschichte, die Gott mit Ostdeutschland schreibt.

HERZSCHLAG

-

14. SEPTEMBER 2019



TAGESKONFERENZ FÜR FRAUEN

Was lässt dein Herz höherschlagen?
Wovon träumst Du schon lange? Was
packt dich? Wo liegt dein nächster
Schritt?

Spüre in dem was dich bewegt, den
Herzschlag Gottes in deinem Leben und
werde aktiv.

Du bist der Schlüssel, dein Umfeld posi-
tiv zu beeinflussen.

Komm' und genieße diesen Tag mit uns,
höre, schaue und vernetze dich. Den
Vormittag wird Miriam Eisen (Equippers
Berlin) gestalten. Am Nachmittag kannst
Du zwischen verschiedenen Workshops
wählen, u.a. von Deborah Wagner
(ICF Leipzig) und von Funbi Oni-Orisan
(Kingscourt Church).

Infos und Anmeldung

14. September 2019

10 – 16 Uhr

Eintritt frei

Für Verpflegung ist gesorgt. Wir er-
heben aber einen kleinen Unkosten-
beitrag.

Wir freuen uns auf dich! Melde dich
hier gleich kostenlos an:



<https://www.cvents.eu/de/herzschlag-tageskonferenz-fuer-frauen-leipzig-14092019/>

Gemeinsam unterwegs

8 TAGE ISRAEL

Auf biblischen Spuren im Heiligen Land

27.01. – 03.02.2020

Preis: p.P. im DZ 1395€ (EZ-Zuschlag: 270€)

Abflug: Frankfurt am Main

Leitung: Pastor David Ho

Veranstalter: Reise Mission, Tel.: 0341 / 30854127

Anmeldung bis
16.08.2019

Auf den Fährten Jesu Christi

Immer wieder bieten wir gerne Israelreisen an, um eine ungefähre Vorstellung zu bekommen, wie und wo Jesus gelebt hat. Wir besuchen gemeinsam in 8 Tagen wichtige Aufenthaltsorte, an denen Jesus wahrscheinlich vor ca. 2000 Jahren gewirkt hat. An den historischen Orten werden wir uns Zeit nehmen um Impulse zu hören und uns inspirieren zu lassen.

Besonders freue ich mich auf den Garten Gethsemane und die Schädelstätte (heutige Grabeskirche), wo Jesus sein Leben für uns hingab – für jeden von uns! Jesus hatte nur ein Ziel, nämlich das Kreuz, der Ort, wo Himmel und Erde

sich berühren sollten. Es war der höchste Preis den Gott dort zahlen musste. Danke Jesus, denn es ist vollbracht. Am Kreuz hat Liebe triumphiert und das Grab ist leer, wir sind wirklich frei.

Ich habe schon viel über das Erlösungswerk Jesu gehört und auch selbst gepredigt. Es ist schließlich das Fundament unserer Rettung und unseres Glaubens. Deshalb denke ich, dass es uns sehr beeindruckt wird, wenn wir gemeinsam an diesem Ort über sein ganzes Werk nachsinnen werden.

In diesem Sinne lade ich dich ganz herzlich zu unserer Reise ein. Es wird fantastisch.

David Ho

Ablauf (Änderungen vorbehalten)

TAG 1

Flug von Frankfurt am Main nach Tel Aviv. Transfer zum Hotelbezug für 3 Nächte im Restal Hotel in Tiberias.

TAG 2

Fahrt nach Safed. Gang durch das Künstlerviertel und Besuch der Synagogen. Fahrt auf den Berg der Seligpreisungen; Besuch von Tabgha, der

Primatskapelle und Kapernaum. Bootsfahrt auf dem See. Am Abend Begegnung mit einem Vertreter der israelischen Polizei im Hotel.

TAG 3

Fahrt nach Cäsarea Philippi. Besichtigung der Ausgrabungen und Wanderung entlang dem Banjas bis zum Wasserfall. Rückfahrt über den Golan mit Halt in Gamla.

TAG 4

Fahrt nach Magdala und Wanderung durch das Taubental. Weiterfahrt zum Naturpark Gan HaShlosa (Baden und Freizeit) und anschließend durch das Jordantal nach Jericho. Hotelbezug für 1 Übernachtung in Jericho.

TAG 5

Jericho. Besichtigung des griechisch-orthodoxen Klosters, der Taufstelle Kasr al-Jahud und danach Baden im Toten Meer. Fahrt durch die Wüste, Besuch einer Polizeistation und weiter zum Hotelbezug für 3 Nächte in Bethlehem.

TAG 6

Bethlehem: Besuch der Geburtskirche und Fahrt zum Hirtenfeld in Beit-Sahour. Danach Besuch/Begegnung im »Tent of Nations«. Am Nachmittag Fahrt zum Herodeion und auf der Rückfahrt zum Hotel Halt am Artas Kloster.

Leistungen

Flug inkl. Bordservice, Flughafen- und Sicherheitsgebühren; Übernachtung im Doppelzimmer mit Bad oder DU/WC in landestypischen sehr guten Mittelklasse-Hotels, Halbpension (Frühstück und Abendessen); fachkundi-

TAG 7

Fahrt nach Jerusalem auf den Ölberg. Spaziergang zur Kapelle Dominus flevit und zum Garten Gethsemane. Danach Gang in die Altstadt u.a. zum Teich Bethesda und entlang der Via Dolorosa bis zur Grabeskirche. Fahrt in die Neustadt und Besuch der Gedenkstätte Yad Vashem.

TAG 8

Fahrt nach Jerusalem. Gang auf den Tempelberg, an die Klagemauer und Spaziergang durch das Jüdische Viertel. Besuch der Andacht in der Erlöserkirche. Transfer zum Flughafen Tel Aviv, Verabschiedung und Rückflug.

ge deutschsprachige Reiseleitung vor Ort; Eintrittsgelder lt. Programm; Transfers, Rundfahrt und Ausflüge im modernen, klimatisierten Reisebus lt. Programm; Karten- und Informationsmaterial; Trinkgeldpauschale.

Nicht enthalten: Getränke, persönliche Ausgaben, Spende bei Begegnung, evtl. Kerosinzuschlagserhöhung.

Info & Anmeldung

bis **16.08.2019** an Pastor David Ho, Hans-Poeche-Str. 11, 04103 Leipzig, Tel.: 0341 / 2125522
Nach Eingang Ihrer Anmeldung erhalten Sie eine Reisebestätigung/Rechnung und es wird eine Anzahlung von 280 EUR pro Person fällig.
Vertragspartner: Reise Mission GmbH, Jacobstraße 10, 04105 Leipzig, Tel.: 0341-308541-0, Fax: 0341-308541-29.

☐ Senden Sie mir bitte zunächst einen detaillierten Reiseverlauf zur Israel-Reise zu.

☐ Ich melde mich an zur Israel-Reise vom 27.01.-03.02.2020 zum Preis von 1.395* EUR p.P. im DZ (EZ-Zuschlag 270 EUR)

*sollte die Mindestteilnehmerzahl von 25 Personen nicht erreicht werden, kann Reise-Mission die Reise gemäß §9 AGB spätestens am 21. Tag vor dem vereinbarten Reiseantritt absagen.

Name, Vorname

Geburtstag

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Telefon

☐ Ich buche eine Doppelzimmerunterbringung mit:

Name, Vorname

Geburtstag

☐ Ich buche ein Einzelzimmer

☐ Ich wünsche eine Reise-Rücktrittskosten-Versicherung: p.P. 37 EUR im DZ bzw. 46 EUR im EZ

oder ☐ ein Premiumpaket**: p.P. 75 EUR im DZ bzw. p.P. 95 EUR im EZ
**inkl. Reise-Rücktrittskosten-Versicherung, Reiseabbruch-, Kranken-, Reisegepäck-Versicherung, 24 h Notfallservice, Umbuchungsgebührensenschutz

Datum, Unterschrift

Terminkalender

REGELMÄSSIGE TERMINE

Sonntag

- 9.30** Gottesdienst I
- 9.30** Dein nächster Schritt (DNS)
- 10.50** Probe Kinderchor
- 11.30** Gottesdienst II
- 13.00** Elim Wohnzimmer (2.+4. Sonntag)

// in den Ferien findet nur ein Gottesdienst um 10 Uhr statt //

Mittwoch

- 9.30** Gebetsstunde

Donnerstag

- 9.30** Krabbel- und Spielgruppe

Freitag

- 18.00** Jugendgottesdienst
Hope Culture

Samstag

- 10.00** Royal Rangers (14-tägig)

Juli 2019

- 5 Fr / 15.30** Spielzeit
- 6 Sa / 10.00** HSU Party19
- 8-12 Mo-Fr /** Royal Ranger Camp
- 11 Do / 15.00** Seniorenstunde
- 14 So / 10.00** Gottesdienst
- 21 So / 10.00** Gottesdienst
- 28 So / 10.00** Gottesdienst

August 2019

- 4 So / 10.00** Gottesdienst
- 8 Mi / 15.00** Seniorenstunde
- 11 So / 10.00** Gottesdienst
- 18 So / 10.00** Schulanfänger-gottesdienst
- 21 Mi / 19.00** Taufvorbereitungseminar
- 24 Sa / 10.00** Royal Ranger Stammtreff
- 30 Fr / 15.30** Spielzeit



-
**NEUE
KRAFT
GEWINNEN**

NEUE KRAFT GEWINNEN

2013 erlitt eine japanische Journalistin einen tödlichen Herzanfall. Erst vier Jahre später räumte der Sender NHK, bei dem die Frau gearbeitet hat, ein, dass ihr Tod auf Überarbeitung zurückzuführen sei. Die Reporterin hatte 159 Überstunden in einem Monat gemacht und war tot in ihrem Bett gefunden worden. Sie hatte in diesem Monat nur 2 Tage frei gehabt.

Das war kein Einzelfall. 2007 starb eine japanische McDonalds-Mitarbeiterin nach Überarbeitung an einer Hirnblutung. Sie leistete mehr als 80 Überstunden im Monat. Ein Busfahrer arbeitete in einem Jahr 3000 Stunden und hatte seit 15 Jahren keinen freien Tag. Er starb im Alter von 37 Jahren an Herzversagen.

In Japan gibt es für den Tod durch Überarbeitung ein eigenes Wort – *karoshi*. Aktuell sollen mehr als 100 Japaner pro Jahr an *karoshi* sterben.

(Quelle: <http://www.bedeutungonline.de>)

Zur Ruhe kommen

Schlägt man die Bibel ganz am Anfang auf, dann treffen wir hier genau auf die-

ses Thema. Gott selbst arbeitet hier. Er schafft die Welt. Ruft das Licht, kreiert das Universum, bringt die Lebewesen allein durch sein Wort in Existenz und formt den Menschen. Das Finale ist schließlich in 1Mose 2,2 erreicht »Am siebten Tag hatte Gott sein Werk vollendet und ruhte von seiner Arbeit.« Gott macht Pause. Er ruht sich aus. Bemerkenswert!

Gott möchte das wir es ihm gleich tun. Sechs Tage arbeiten, einen Tag ausruhen. Das ist nicht irgendein Rhythmus. Das ist Gottes eigener Rhythmus. Über den Sabbat wurde schon viel gestritten. Egal wie man dazu im Detail stehen mag, Gott selbst gibt damit ein Lebensgesetz, das die ganze Schöpfung durchzieht. Thomas Härry schreibt dazu in seinem Buch »Die Kunst sich selbst zu führen«:

»Alles Leben vollzieht sich rhythmisch. Tag und Nacht – ein Rhythmus, nach dem sich große Teile der Natur richten. Die Jahreszeiten – während Frühling und Sommer reproduziert sich die Schöpfung millionenfach. Sobald der Herbst Einzug hält, wendet sich das Blatt. Das Wachstum kommt zum Stillstand. Die Natur

lässt los, gibt uns ihre reif gewordenen Früchte. Im Winter werden dann neue Kräfte gesammelt, bevor der Frühling zurückkehrt. Auch in uns selbst tragen wir einen Rhythmus: das regelmäßige Schlagen unseres Herzens. Der Herzmuskel zieht sich zusammen und entspannt sich. Stößt Blut aus – nimmt Blut auf.«

Gott möchte das wir seinen Rhythmus aufnehmen, weil es einfach eine Tatsache ist, dass wir Ruhe brauchen.

Ruhe finden

Gerade in einer Zeit, wie heute, wo Erreichbarkeit groß geschrieben wird, ist es immer schwerer Ruhe zu finden. Smartphones, E-Mails und Messenger Dienste gaukeln uns vor, dass unsere Kommunikation effektiver und schneller sein kann. Auf der anderen Seite löst genau diese Erwartung auch viel Stress aus. Schreibt man jemand eine Nachricht, ist damit die Erwartung verbunden, dass innerhalb weniger Minuten geantwortet wird. Für viel zu viele Menschen werden dadurch Kurznachrichten zum Bestimmer, wie wir unsere Zeit verwenden. Wir werden getrieben, reagieren nur noch und merken überhaupt nicht wie gehetzt wir sind.

Wir brauchen Ruhe und es gibt ganz einfach Dinge, die uns dabei helfen können.

1. SCHLAFEN: Mir gefällt die Begebenheit, die uns in Markus 4,35–41 berichtet wird. Die Jünger sind mit dem Boot unterwegs, ein heftiger Sturm tobt und was tut Jesus? »Jesus aber schlief im hinteren Teil des Bootes auf einem Kissen.« Er wusste, wie wichtig Pausen sind. Schlaf verschafft nicht nur dem Körper Ruhepausen, sondern erfrischt auch die Seele. Untersuchungen zu Arbeitsleistungen von Menschen zeigen deutlich, dass ausreichend Schlaf die Konzentration erhöht, die Fähigkeit sich Dinge zu merken vergrößert, Stress reduziert und die körperliche Fitness verbessert. Fehlender Schlaf hat zur Folge, dass wir uns schlechter fokussieren können, mehr Mühe haben Probleme zu lösen oder gute Entscheidungen zu treffen. Zudem gehen wir übermüdet auch weniger freundlich mit anderen Menschen um. Thomas Härry bezeichnet Schlaf »als eine der wichtigsten geistlichen Disziplinen in der Jesus Nachfolge«. Wir dürfen uns Jesus auch hier zum Vorbild nehmen, indem wir schlafen und den Sturm einfach Sturm sein lassen.

2. ESSEN: Was hat essen mit Ruhe finden zu tun? Eine ganze Menge. Unsere Ernährung hat eine große Wirkung auf unser Wohlbefinden. In der ARD lief eine Dokumentation mit dem Titel »Droge Zucker? Der Kampf gegen die süße Gefahr« (abrufbar in der ARD Mediathek) in der Beschreibung dazu heißt es: »Für Gesundheitsforscher steht fest: Der

hohe Zuckerkonsum in modernen Gesellschaften ist eine der Hauptursachen für zahlreiche Erkrankungen. Zucker versteckt sich heute in zahlreichen Produkten und wird so oft auch unbewusst konsumiert – ein beachtliches Risiko für die Gesundheit.« Viel zu oft stopfen wir unbedacht Lebensmittel in uns hinein ohne dabei auf ausgewogene und gesunde Ernährung zu achten. Spannend ist dabei, dass Galater 5,21 das Fressen als Werk des Fleisches aufführt. Dabei geht es nicht darum jede neue Diät mitzumachen, sondern sich grundsätzlich mit dem Thema zu beschäftigen und verantwortlich mit unserem Körper umzugehen. Gesunde Ernährung kann dazu beitragen, dass wir Ruhe finden.

3. BEWEGEN: Ich mache immer wieder die Beobachtung, dass Bewegung mir guttut. Selbst wenn ich mich schlapp fühle und eigentlich keine Lust habe mich zu bewegen, spüre ich wie mich das Laufen erfrischt. Nicht nur körperlich, sondern es hilft mir den Kopf frei zu kriegen. Untersuchungen zeigen das etwa 150 Minuten leichte sportliche Aktivität in der Woche das Sterberisiko verringert. Mancher hat für sich schon die Worte aus 1.Timotheus 4,8 als Ausrede genommen: »die leibliche Übung ist wenig nütze«. Dabei sollte aber nicht vergessen werden, dass sich zu Paulus Zeiten die Menschen wesentlich mehr bewegt haben wie wir heute. Deshalb empfehlen auch die Krankenkassen sich

regelmäßig zu bewegen, weil dies Muskeln und Gelenke stärkt, Stress abbaut, das Gehirn auf Hochtouren bringt, das Immunsystem stärkt, den Schlaf verbessert und die Durchblutung anregt.

4. SPIELEN: Freude ist ein Wort, dass in der Bibel häufig vorkommt. Als Menschen sind wir Beziehungswesen, die nicht nur die Gesellschaft von anderen brauchen, sondern sich miteinander freuen. Das gelingt am besten, wo wir zweckfrei zusammen sind, einfach nur Zeit verbringen, um miteinander Dinge zu tun, die Spaß machen. Die ausge dehnte Art, wie Juden Feste feiern ist ein schönes Beispiel dafür, dass die Bibel Lebensfreude bejaht. Unternehmen wie Google oder Facebook haben den Zusammenhang von Spiel und Produktivität entdeckt. In ihren Büros stehen deshalb nicht nur Schreibtische, sondern sie bieten auch Raum zum Tischtennis spielen, zum Kegeln oder zocken an der Spielkonsole. Das mag für uns befremdlich erscheinen, dahinter steckt aber der Gedanke, dass spielen Druck lösen kann, Denkblockaden entfernt und entspannend wirkt. Wann hast du dir das letzte Mal Zeit zum Spielen genommen?

5. REFLEKTIEREN: In Sprüche 4,23 finden wir die bekannten Worte »Achte auf deine Gedanken, denn sie entscheiden über dein Leben!« Wir stehen in der Gefahr von den Erwartungen anderer

getrieben zu werden. Aber es ist problematisch, wenn wir in allem, was wir tun nur noch reagieren anstatt zu agieren. Dann werden wir gelebt anstatt das wir leben. Deshalb ist reflektieren so wichtig. Wir brauchen Zeiten in denen wir uns selbst prüfen und fragen, warum wir die Dinge, die wir tun eigentlich tun. Doch leider kommen solche Zeitpunkte nicht von allein. Wir müssen Zeiten der Reflektion bewusst einplanen. Es braucht Zeit, um sich immer wieder auszurichten und zu fragen, was wirklich wichtig ist. Wir brauchen dazu nicht nur To-do-Listen, sondern auch Not-to-do-Listen, also Listen auf die wir Dinge schreiben zu denen wir Nein sagen sollten. Noch viel grundlegender als die Ordnung unser Aufgaben ist das Achten auf unser Denken. Denn unserem Tun liegt oft auch ein falsches Denken zugrunde. Wenn wir nach Bestätigung suchen, anderen etwas beweisen wollen, uns Anerkennung erhoffen oder aus Angst handeln, dann schafft das viel Unruhe in uns. Deshalb ist gerade die Selbstreflektion im Gebet so wichtig, wie David es in Psalm 139,23-24 sagt: »Erforsche mich, Gott, und erkenne, was in meinem Herzen vor sich geht; prüfe mich und erkenne meine Gedanken!«

Neue Kraft zu tanken und Ruhe zu finden sind von großer Bedeutung. Aber, und das macht diese Auflistung deutlich, der Weg dorthin ist nicht eben mal so zu haben. Es braucht die Entscheidung bewusst Verantwortung für sich selbst zu übernehmen. Es ist nötig, dass wir neue Verhaltensweisen entwickeln, unsere Schlafgewohnheit verändern, bewusster essen, uns mehr an der frischen Luft bewegen, auf unsere Gedanken achten und lernen Nein zu sagen.

Wenn nun die Sommerzeit vor uns liegt, in der viele von uns Urlaub machen, dann wünsche ich uns, dass wir Zeit dazu finden, um in uns zu gehen und darüber nachdenken, welche Veränderungen es in unserem Leben braucht, um den von Gott gegebenen Rhythmus zu finden. Denn Gott wünscht uns ein Leben, dass kraftvoll ist, ob wir es leben hängt auch von uns ab.



■ TEXT VON
MARK SCHRÖDER

Bibel lese plan

**GEMEINSAM
DURCH DIE
BÜCHER**

**MATTHÄUS
MARKUS
LUKAS
JOHANNES**

UND

**WEITERE
BÜCHER
DES NEUEN
TESTAMENTS**

Juli 2019

01/Mo	Römer 13
02/Di	Römer 14
03/Mi	Römer 15
04/Do	Römer 16
05/Fr	1. Korinther 1
08/Mo	1. Korinther 2
09/Di	1. Korinther 3
10/Mi	1. Korinther 4
11/Do	1. Korinther 5
12/Fr	1. Korinther 6
15/Mo	1. Korinther 7
16/Di	1. Korinther 8
17/Mi	1. Korinther 9
18/Do	1. Korinther 10
19/Fr	1. Korinther 11
22/Mo	1. Korinther 12
23/Di	1. Korinther 13
24/Mi	1. Korinther 14
25/Do	1. Korinther 15
26/Fr	1. Korinther 16
29/Mo	2. Korinther 1
30/Di	2. Korinther 2
31/Mi	3. Korinther 3

August 2019

01/Do	2. Korinther 4
02/Fr	2. Korinther 5
05/Mo	2. Korinther 6
06/Di	2. Korinther 7
07/Mi	2. Korinther 8
08/Do	2. Korinther 9
09/Fr	2. Korinther 10
12/Mo	2. Korinther 11
13/Di	2. Korinther 12
14/Mi	2. Korinther 13
15/Do	Galater 1
16/Fr	Galater 2
19/Mo	Galater 3
20/Di	Galater 4
21/Mi	Galater 5
22/Do	Galater 6
23/Fr	Epheser 1
26/Mo	Epheser 2
27/Di	Epheser 3
28/Mi	Epheser 4
29/Do	Epheser 5
30/Fr	Epheser 6

Klein grup pen

**DEIN
ZUHAUSE
IN DER
ELIM LEIPZIG**

**Auf der Suche nach einer
geeigneten Kleingruppe?**

Wende dich an
das Gemeindebüro:
+ 49 (0) 341 212 55 22
kleingruppen@elim-leipzig.de

Bibelkreis Probstheida*

Mo 19:00 / Ansgar Müller

Energy

Do 19:00 / Manuel Beez und Max Wohleben

Der Bibelvers*

Do 19:00 / Carola Wolf

Elim Creative

Mo 18:00 / Elisabeth Heinze

How to Jesus**

Sa / Karl Bürger, Judith Scheffler, Paula Sonnerborn

We are Family (Schkeuditz)*

Do 19:00 / Andreas Heinze

Kirche im Knast: Gefängnis- dienst

nach Absprache / Immanuel Glöckner

Leipziger Allerlei – Die Vielfalt!*

Di 18:00 / Rosi Schade

Women in the Bible/Faith

Mo 18:30 / Domenica Bernhardt

Ehepaartreff**

letzten Sa 19:30 / Dorothea und Günter Buschmann-Bertram

* 2-wöchentlich

** 1 x im Monat

*** 3-wöchentlich

Das Leben teilen

Mi 18:30 / Anna-Lisa Münch

In Führung gehen*

Di 19:00 / Mark Schröder

Mit Jesus in den Alltag*

Do 19:00 / Bodo und Heidrun Kaeber

Ladies Knautkleeberg*

Mo 9:30 / Ina Koch

Bewegt

Di 19:30 / Damaris Beez

Kleingruppe für Jedermann*

Mi 19:00 / Wolfram Schmitt

Die Namen Gottes entdecken

Di 19:00 / Lydia Olschewski

Alpha 2 go***

Di / Dexter Neblett

Hauskreis Borsdorf*

Mi 19:00 / Dorothea Buschmann-Bertram

Lehrer – Beruf mit Berufung*

Di 19:30 / Ina Emordi

Fotosafari mit Gott*

Mo 16:00 / Iris Schröder

Wohnzimmerlobpreis

Di 19:00 / Jonathan und Rahel Möbius

Folge du mir nach!

Mi 18:00 / Michael Frohs, Paul Pjanow

Bibelkreis Zentrum

Mo 19:00 / Thomas Lamowski

Kleingruppe für alle*

Fr 19:15 / Andrea und Johannes Müller

Impacting durch Sports

So 15:30 / Familie Neblett

Hebräer – Echte Hoffnung

Mi 18:30 / Michelle Rousseau

Krabbelgruppe Glühwürmchen

Mo Nachmittag / Dortje Clayborn

Bibelbetrachtung auf Persisch*

Do 18:00 / Rima Petrosian

Hauskreis

So 14:30 / Elisabeth Gorges

We are family**

Wochenende / Doreen Grätzsch

Kaktus und Blume**

So 9:30 / Marlen Löwe

Bible-Art-Journaling

Di 19:00 / Sarah-Lena Klemm und Tabea Benkenstein

Isra-Elim*

Di 18:00 / Andreas und Hella Winter, Susann Altmann und Uta Albani

Lichtstrahl

Do 19:00 / Heidrun Bossert

Mama-Baby-Frühstück

Do 9:30 / Hanna Weber

Neues Leben



» Wir freuen uns Euch mitteilen zu dürfen, dass am 18. Mai 2019 unser Sohn Theo Hoang Vanheiden mit 3440 g und 47 cm Länge auf die Welt gekommen ist.

Wir sind Gott sehr dankbar für unser Geschenk! Habt vielen Dank für Eure Gebete, Glückwünsche und Geschenke.

Liebe Grüße von Tim & Huyen Thuong + Theo Hoang Vanheiden

» Liebe Gemeinde,

pünktlich zu unserem zweiten Hochzeitstag am 25. März erblickte unsere Tochter Lina Marie das Licht der Welt.

Wir sind überglücklich und bedanken uns für die lieben Glückwünsche!

Amy & Thomas Krügel



Neue Gesichter

» *Wir sind Andreas und Islana Maaß.*

Seit fast 30 Jahren sind wir glücklich verheiratet und haben zwei erwachsene Kinder. Auf Gottes Führung hin sind wir im August 2018 nach Leipzig umgezogen. Bald wurde uns klar, dass wir zur Elim Gemeinde Leipzig dazugehören möchten. Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit euch im Glauben zu wachsen und euch alle kennenzulernen.

Seid gesegnet, Andreas und Islana.



» *Ich bin Carsten Pohl.*

Seit September 2016 bin ich mit Bärbel verheiratet. Ich bin in Bremen aufgewachsen, habe in Dresden studiert und bin 2001 in Chile zum Glauben an Jesus Christus gekommen. Seit 2011 arbeite ich bei der Deutschen Bahn in Leipzig. Vor unserer Hochzeit habe ich der FeG Leipzig angehört. Zur Elim Gemeinde komme ich, damit ich Bärbel auch am Sonntag sehen kann ;-). Wir wohnen gemeinsam in Leipzig-Kleinzschocher. In meiner Freizeit bin ich gerne draußen unterwegs.

Neue Gesichter



Liebe Gemeinde,

mein Name ist Amitabha Sophie Krügel, die Meisten werden mich aber als Amy kennen. Die Liebe zu Jesus habe ich während meiner Ausbildung in Chemnitz entdecken dürfen, dort habe ich einen neuen Weg eingeschlagen und mich taufen lassen. Durch meinen Mann Thomas bin ich dann zur Elim Leipzig gekommen und seit etwa fünf Jahren regelmäßiger Gast. Auf vielen Umwegen leben wir jetzt beide (wieder) in Leipzig und so habe ich mich entschieden endlich festes Mitglied der Gemeinde zu werden.

Ich freue mich mit euch gemeinsam Gemeinde leben zu dürfen und Reich Gottes zu bauen.



Hallo!

Ich heiße Marta Sofia de Castro, bin 20 Jahre alt und Italo-Deutsche. Vor fast drei Jahren bin ich aus Oberhausen nach Leipzig gezogen, um hier Jura zu studieren.

Ich bin in einem christlichen Elternhaus aufgewachsen, sodass ich schon von klein auf viele Erfahrungen mit Gott machen und viele Wunder erleben durfte.

Als ich mich für mein Studium bewarb, hatte ich das starke Gefühl, dass Gott wollte, dass ich nach Leipzig, einer bis dahin für mich unbekannten Stadt, kam. Trotz dieses Gefühls fiel es mir schwer, mich für Leipzig zu entscheiden, da ich mir unsicher war, was mich hier erwarten würde. Vor allem eure herzliche Aufnahme in der Gemeinde hat dazu geführt, dass ich mich in Leipzig sofort wohlfühlte.



Ich bin Gott sehr dafür dankbar, dass ich in der Elim ein Zuhause gefunden habe. Aus diesem Grund habe ich schon seit längerem den Wunsch verspürt, hier Mitglied zu werden. Ich danke euch von Herzen, dass ich Teil dieser Gemeinde sein darf.

Ich wünsche euch Gottes reichen Segen, Marta Sofia.

Vollendetes Leben



Am 18. April 2019 wurde Ruth Nerling in die Ewigkeit gerufen. Sie wurde 86 Jahre alt. Über einen Hauskreis in Plaußig kam sie in Kontakt mit der Elim Gemeinde Leipzig, wo sie sich am 2.5.1948 taufen ließ. Sie besuchte die Jugend und die Gottesdienste und spielte im Gitarrenchor. Eine psychische Erkrankung bestimmte den Großteil ihres Lebens, weshalb sie eher zurückgezogen lebte und auch die Teilnahme am Gemeindeleben nur eingeschränkt möglich war. Von ihrer Familie umsorgt und von Gott getragen hat sie nach einem Leben mit mancher Herausforderung ihr Ziel erreicht und darf nun zuhause sein.

*»Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem Herrn: Meine Zuflucht und meine Burg, mein Gott auf den ich hoffe.«
Psalm 91,1-2*



Am 13. Mai 2019 wurde Ruth Kwast in die Ewigkeit gerufen. 92 Jahre erfülltes Leben auf dieser Erde gingen zu Ende. 1951 ließ sie sich in der Elim Gemeinde taufen und war seitdem Mitglied. Gott zu loben und die Gemeinschaft mit ihren Glaubensgeschwistern war ihr wichtig. So sang sie im Gitarren- und Gemeindechor, später im Seniorenchor mit.

Auch wenn sie durch die Herausforderungen des Lebens oft Grund zum Klagen gehabt hätte, wurde ihre Lebenszeit durch ein tiefes Vertrauen und der Liebe zu Jesus bestimmt.

*»Jesus Christus spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und wer da lebt und glaubt an mich, wird nimmer mehr sterben.«
Johannes 11, 25-26*

Sie wurde für ihre Kinder, Enkel, Urenkel und vielen anderen durch ihren unerschütterlichen Glauben an Jesus zum Vorbild und zum Segen.

Aus Altersgründen musste sie 2016 in eine Senioren-Pflege-Wohngemeinschaft umziehen und konnte nicht mehr, wie gewünscht, am Gemeindeleben teilnehmen. Durch Gottes Hilfe, die liebevolle Betreuung des Pflegepersonals und die Nähe zu ihren Familienangehörigen, konnte sie die neue Lebenssituation annehmen und in ihrer Schwäche erleben, wie Jesus ihre Stärke ist.

Wir wissen, sie ist jetzt beim Herrn.

Klaus Weingart

REDAKTION

René Karich (F 0172 – 37 97 09 9)

Gisela Brause

René Raunest

E zeitung@elim-leipzig.de

SATZ & LAYOUT

Miriam Thriemer, Ralph Oprach

REDAKTIONSSCHLUSS

Ausgabe Juli/August 2019

31. Juli 2019

AUFLAGE

500

BILDRECHTE

Titelbild: Pixabay | Maxe Nowotka (S. 4 ff.) | Helga Richter (S. 8 ff.) | Maria Haustein (S. 16 ff.) | Sina-Marie Kelsch (S. 21) | auskteez-tran/unsplash (S. 30 f.) | Archiv Elim Leipzig



HERAUSGEBER

Evangelische Gemeinde Elim Leipzig
Hans-Poeche-Straße 11
04103 Leipzig

+ 49 (0) 341 212 55 22 / 24 (Fax)
buero@elim-leipzig.de
www.elim-leipzig.de / facebook.com/elimleipzig

Evang. Kreditgenossenschaft Kassel (EKK)
IBAN: DE37 5206 0410 0008 0120 24 / BIC: GENODEF1EK1